



Haushaltsrede Fraktion DIE LINKE, 06. April 2017

Sehr geehrter Herr Städteregionsrat,

sehr geehrte Damen und Herren,

immer noch sind viele kommunale Haushalte dadurch geprägt, dass sie markant unterfinanziert sind. Verantwortlich dafür sind seit Jahren die Bundes- und Landesregierungen, die immer wieder Beschlüsse fassen, deren Ausführung dann den Kommunen obliegt. Die dazugehörigen Finanzmittel werden den Kommunen aber nur bedingt zur Verfügung gestellt. Ja, diese Tatsache erwähne ich immer wieder. Doch ich denke, das ist auch berechtigt, und zwar so lange, bis eine auskömmliche Aufgaben-finanzierung gewährleistet wird.

Diese Rahmenbedingungen bedeuten für uns, sich vor jeder Haushaltsverabschiedung den Herausforderungen im Spannungsfeld von chronischer Unterfinanzierung und dem Willen zur politischen Gestaltung zu stellen. Das ist nicht einfach, aber wir müssen es bis auf weiteres tun. Orientierung dafür bietet uns der jeweilige Haushaltsentwurf der Verwaltung.

Lassen Sie mich nun auf einige unserer Änderungsvorschläge näher eingehen:

So haben wir beispielsweise den Zuschuss für die Betriebssportgemeinschaft in unserer Änderungsliste deutlich erhöht. Was hat uns dazu bewogen? Zum einen die Tatsache, dass die Belegschaft seit Gründung der Städteregion Aachen bis heute auf ca. 2.000 Beschäftigte angewachsen ist und zum anderen die seit Jahren stets zunehmende Arbeitsverdichtung. Für die damit verbundenen Belastungen ist Sport ein guter Ausgleich, wofür die Betriebssportgemeinschaft ein breites und zeitgerechtes Angebot bereithält. Dieses Angebot bedarf einer verbesserten finanziellen Unterstützung, dem, so unsere Auffassung, auch aus Gründen der Fürsorgepflicht Rechnung zu tragen ist.

Im Bereich Kultur wollen wir weiterhin diverse Formate fördern, denn Kultur ist ein gesellschaftliches Bindeglied. Und besonders Veranstaltungen, die viele Menschen besuchen können, sind uns dabei besonders wichtig. Beispielhaft nenne ich hier die Chorbiennale.

Ein weiterer Änderungspunkt betrifft den seitens der Verwaltung vorgelegten Ansatz für die Schuldnerberatung. Wie schon in den vorangegangenen Debatten argumentiert, halten wir diesen für zu gering. Anhand der letzten Statistiken gibt es mehr von Verschuldung betroffene Menschen, als die bisherigen Nachfragen vermuten lassen. Das führt bei uns zu dem Schluss, dass die Beratungszahlen steigen werden und damit die Kosten für die Schuldnerberatung. Aus dem Blick verloren haben wir dabei nicht die zu erwartenden Personalkostensteigerungen, die als Folge von Tarifabschlüssen auf die Beratungsstellen zukommen werden. Die damit verbundenen Kostensteigerungen sind noch nicht zu beziffern, dürfen aber auf keinen Fall die Beratungsqualität beeinträchtigen und sind deshalb in angemessener Höhe ebenfalls im Haushalt zu berücksichtigen.

Im Zuständigkeitsbereich des Dezernates II wurde von uns der Haushaltsansatz für die Suchtkranken- und Drogenberatung verändert. Wir sind der Auffassung, dass die Vorhaltung eines

Drogenkonsumraumes wichtig ist, und dass Wegsehen die Probleme nicht lösen hilft. Wichtig deshalb, weil ein solcher Raum Anlaufort für Abhängige ist, und weil dort kontrolliert Substitute unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden können. Wichtig auch, um dem Drogenhandel im Untergrund entgegenwirken zu können und ebenfalls wichtig, um die Betroffenen zu entkriminalisieren. Aber ebenso wichtig ist ein solcher Raum für die darin geleistete Beratungsarbeit, der eine Schlüsselfunktion bei der Hilfe für den Einstieg in den Ausstieg zukommt.

Als letztes Beispiel möchte ich auf eine Haushaltsstelle eingehen, die im Haushaltsentwurf der Verwaltung nicht zu finden ist. Wir haben sie „Förderung innovativer Wohnformen“ genannt. Man kann erahnen, was sich dahinter verbirgt. Um ihnen das im Detail zu erklären, fehlt mir heute der zeitliche Rahmen, weshalb ich mich auf unsere Motivation zu diesem Haushaltsansatz beschränken möchte. Motivation für die „Förderung innovativer Wohnformen“ sind die unbefriedigenden Verhältnisse auf dem sozialen Wohnungsmarkt. Jährlich fallen zurzeit mehr Wohnungen aus der sozialen Preisbindung heraus, als neue gebaut werden. Die Folgen sind steigende Mietpreise und damit ein stetiges Abnehmen an bezahlbarem Wohnraum. Durch die Unterstützung innovativer Wohnformen werden Initiativen von Menschen gefördert, die sich in Gemeinschaften selbst darum kümmern, für sich dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und damit stetigen Einfluss auf die Miethöhen in der Nachbarschaft nehmen. Damit aber diese Menschen günstigen Wohnraum schaffen können, benötigen sie eigenkapitalähnliche Mittel, die wir ihnen mit der angedachten Förderung rückzahlbar zukommen lassen wollen. Beispielsweise könnten mit unserem Haushaltsansatz 20 Projekte mit je 10 Wohnungen gefördert werden, was nach Adam Riese 200 Wohnungen entspräche. Und die werden dringend in unserer Region gebraucht.

Nun will ich die beispielhafte Aufzählung unserer Änderungsvorschläge beenden.

Doch eines glaube ich, muss ich als Vertreter der LINKEN noch klarstellen: Alle unsere Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge sind gegenfinanziert und führen letztlich sogar zu einer kleinen Haushaltsverbesserung.

Anerkennend darf ich feststellen, dass der heute zur Entscheidung vorliegende Haushaltsentwurf an für uns entscheidenden Stellen verbessert wurde. Beispielsweise in den Bereichen Soziales, Kultur und Gesundheit. Und dass aufgrund dieser Verbesserungen die Haushaltsverabschiedung an der LINKEN nicht scheitern wird.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städteregion darf ich im Namen meiner Fraktion für ihre engagierte Arbeit danken. Ein besonderer Dank gilt dabei Herrn Claßen aus der Kämmerei für seine Hilfe beim Studium der Haushaltsunterlagen sowie der Einarbeitung und optischen Aufbereitung unserer Änderungs- und Ergänzungsvorschläge. In den vergangenen Jahren war diesbezüglich Herr Metten unser Adressat, der heute leider nicht hier sein kann. Er wird uns bald in den wohlverdienten Ruhestand verlassen, weshalb ich für unsere Fraktion an dieser Stelle die Gelegenheit nutze, ihm für seine angenehme Zusammenarbeit zu danken und ihm alles Gute zu wünschen.

Uwe F. Löhr

- Es gilt das gesprochene Wort -